

Rede der Erlanger Linke in der konstituierenden Sitzung des Stadtrates

Die Erlanger Linke regiert nicht mit. Wir wollen und können das eigenständige politische Handeln aktiver Bürger(innen) und Gruppen nicht ersetzen, aber wir werden die Positionen dieser Bürger(innen) im Stadtrat vertreten.

Wir stehen für die Interessen der sozial Benachteiligten. So haben wir großen Respekt für den Kampf der GBW-Mietergemeinschaft. Es ist unsere Überzeugung, dass die Stadt ihren Teil leisten muss, damit Erlangen ein schlechter Platz für Wohnungsspekulanten wird. ... Buspreiserhöhungen müssen rückgängig gemacht werden, wie in Nürnberg.

Als gewerkschaftlich orientierte Stadträte unterstützen wir den Verzicht der Stadt auf betriebsbedingte Kündigungen, das muss auch für die städtischen Töchter gelten!

Wir fordern, die Gewerbesteuer auf den Münchner Satz anzuheben, denn auch große Firmen müssen nach unserer Ansicht Steuern zahlen. Diese Anhebung würde nur einen Teil der Steuergeschenke der letzten 15 Jahre ausgleichen, die die Unternehmen erhalten haben. Dies in der ersten Sitzung des Stadtrats zu tun, wäre gute rot-grüne Tradition von 1984.

Wir unterstützen die Forderung des Sozialforums, dass die städtische GGFA Langzeitarbeitslose nicht mehr in Stellen mit einem Lohn unter 8,50 Euro vermittelt. der Mindestlohn muss auch für diesen Personenkreis gelten. ... Den Bau einer Sporthalle lehnen wir ab, auch jede weitere Bebauung des Exerzierplatzes.

Wir fordern ein 10-Jahres-Moratorium für Gewerbegebiete und den Stopp für das Gewerbegebiet Geisberg. Erlangen hat fast mehr Arbeitsplätze als Einwohner, das ist die Folge einer aggressiven Standortkonkurrenz mit Nürnberg und Fürth.

Jeden morgen stauen sich 60.000 Menschen in die Stadt, Wohnraum ist entsprechend teuer. Wir schlagen vor, die Grenzen des Wachstums wieder zu akzeptieren, wie dies ein früherer Oberbürgermeister schon einmal getan hat.

Johannes Pöhlmann, Erlanger Linke